

# Katzen der Nacht

Von Ghostwalker

## 3. Kapitel

Die letzten vier Wochen waren die Hölle, für Josie, gewesen. Sie konnte, wegen des Projekts, die nächsten vier Wochen nicht zur Schule. Daher musste sie sämtliche Arbeiten jetzt schon schreiben, da anschließend zu wenig Zeit blieb. Weshalb sie auch schon über Themen schrieb die sie bisher noch gar nicht im Unterricht behandelt hatte. Ihr wurde das Material gegeben und dann durfte sie schauen wie sie es hinbekam. Es war eine Katastrophe gewesen, da sie nebenher noch die regulären Arbeiten schreiben musste. Sie wollte gar nicht an ihren aktuellen Notendurchschnitt denken, da sie ihre bisherige 1,0 wohl kaum halten konnte.

Ihr Blick fiel auf die Beschreibung des Ortes, an dem sie die Zeit des Projektes arbeiten würde. Eine Auffangstation für Tiere. Josie kam nicht sonderlich gut mit Tieren klar, was aber auf Gegenseitigkeit beruhte. Der Versuch als Kind, eine Katze auf dem Arm zu halten, endete mit einer Narbe an der linken Hand. Normalerweise fiel sie ihr gar nicht mehr auf, aber heute stach sie ihr ständig ins Auge.

Vier Wochen! Das bisher war nicht die Hölle gewesen, die würde sie jetzt erst betreten. Das nächste was ihr an der Geschichte nicht gefiel, war die Tatsache, dass die Leiterin der Station eine Gestaltwandlerin war. Weiter kam sie mit ihren Grübeleien nicht da ihre Tante von unten rief.

„Beeil dich, da draußen steht ein Auto und ich glaube es wartet auf dich.“

„Ja, ja. Ich komm ja schon, der wird ja wohl zwei Minuten auf mich warten können.“

„Du weißt doch der erste Eindruck ist sehr wichtig, also beeil dich jetzt.“

Josie ging langsam die Treppe nach unten und griff nach ihrem Koffer, der schon unten an der Treppe stand.

„Derjenige, der mich abholt, ist wohl kaum so wichtig. Du glaubst doch nicht, dass dessen Meinung zählt? Die ist eine Gestaltwandlerin, die geben nichts auf Menschen.“

„Natürlich, aber trotzdem. Mit demjenigen, der dich abholt musst du ja auch klar kommen. Und da ist der erste Eindruck auch wichtig.“

Josie verdrehte die Augen und umarmte ihre Tante. Dann ging sie nach draußen und lief zu dem fremden Auto. Sie konnte zwei Personen erkennen, die nun ausstiegen. Josie erstarrte, es waren zwei Gestaltwandler. Der eine kam ihr flüchtig bekannt vor, aber die Frau hatte sie noch nie gesehen.

//Warum zum Teufel, holen mich zwei Gestaltwandler ab? Vielleicht warten die Beiden ja auf jemand anderes und mein Auto ist noch gar nicht da.//

Doch diese Hoffnung wurde zerstört als die Frau auf sie zukam.

„Guten Morgen, du musst Josie sein. Mein Name ist Jara und ich bringe dich zu deinem zu Hause für die nächsten vier Wochen.“

Jara trat nach vorne und streckte ihre Hand aus. Josie starrte die Hand an, konnte sich aber nicht dazu durchringen sie zu schütteln. Die Gestaltwandlerin zuckte mit den Schultern und nahm sie runter. Sie wandte sich an den anderen Gestaltwandler.

„Iven machst du bitte Josies Koffer in den Kofferraum.“

Josie registrierte am Rande, dass es zwar als Bitte formuliert war, aber wie eine Frage betont wurde. Iven kam auf sie zu auf sie zu und griff nach ihrem Koffer, dann nahm er ihn mit zum Auto. Josie starrte ihm nach, konnte es immer noch nicht fassen, dass zwei Gestaltwandler sie abholten.

„Willst du dich noch verabschieden?“

„Was?“

„Ob du dich noch verabschieden willst.“

„Ach so, nein das hab ich schon gemacht.“

„In Ordnung, dann steig mal ein. Es wird wohl am besten sein wenn du hinter mir sitzt.“

Josie nickte, ging auf die Beifahrerseite und stieg ein. Iven saß schon im Auto und wartete auf sie. Kaum waren sie und Jara eingestiegen fuhr er auch schon los.

Sie waren schon knapp eine Stunde unterwegs und etwa die gleiche Zeit hatten sie noch vor sich. Noch viel zu lange, für Iven, er wollte endlich aus dem Auto raus. Laufend und vor allem auf dem direkten Weg wäre er längst da gewesen. Er war einfach zu ungeduldig für eine zweistündige Autofahrt, konnte nicht lange genug sitzen bleiben. Shila hatte ihm diesbezüglich, diese Therapie verordnet. Sobald etwas in der Stadt zu erledigen war, wurde er geschickt. Heute hatte Jara auch noch etwas in der Stadt zu tun gehabt, daher waren sie nun zu zweit unterwegs, um ein Menschenmädchen abzuholen.

Er hatte sie sofort erkannt, auch wenn ihre Haare mittlerweile Po lang und karamellfarben waren. Sie war schuld daran, dass er nun wieder auf dem Schirm der Menschen war. Die kleine Zicke oder besser gesagt, dieses Wesen mit mehr Vorurteilen als ihm guttat. Sie hatte Jara angesehen, als wolle diese sie gleich anfallen. Am liebsten wäre Iven zu Josie gegangen und hätte sie gepackt und geschüttelt. Jara musste seine Anspannung gespürt haben und hatte ihn daher gebeten Josies Koffer ins Auto zu bringen. Auch wenn er erst zu ihr gehen musste, war es eine Möglichkeit gewesen sich erst einmal zu beruhigen.

Nun beobachtete er sie gelegentlich im Rückspiegel, sie starrte schon die ganze Zeit aus dem Fenster und sagte kein Wort. Zu Beginn hatte Jara noch versucht ein Gespräch zu beginnen, worauf die kleine Zicke jedoch nicht eingegangen war. Nach einer Weile hatte Jara es aufgegeben und beschäftigte sich nun mit den Unterlagen, die sie abgeholt hatte. Sie wirkte nicht sonderlich begeistert von dem was sie da las.

„Schlechte Nachrichten?“

„Nein, eigentlich nicht. Wir dürfen jetzt doch einen Tierarzt einstellen. Das sind die Bewerbungen von den Tierärzten, die für uns ausgesucht worden sind.“

„Das hört sich doch gut an.“

„Ja klar, du hast nur noch nicht gesehen was in diesen Bewerbungen steht.“

„Nein hab ich nicht, aber du wirst es mir gleich verraten.“

„Eigentlich wollte ich dir die unerfreulichen Details ja ersparen, aber wenn du mich schon darum bittest, kann ich sie dir nicht vorenthalten. Diese hier, ich nenne jetzt keine Namen, hat ihre Prüfung gerade so bestanden und bisher noch keinen Job bekommen.“

Jara zeigt auf die Mappe, in der sie gerade gelesen hatte. Nun griff sie nach einer anderen und schlug sie auf.

„Dieser hat mittelmäßig abgeschossen, lass ich mir ja noch gefallen. Nicht jeder kann mit sehr gut abschließen. Wir haben aber hauptsächlich Raubkatzen, Wölfe und Bären, er hat sich aber eher auf so etwas wie putzige Häschen spezialisiert. Daher glaub ich kaum, dass er der Richtige für uns ist. Und so geht es weiter entweder sind sie absolut unbrauchbar oder sie kümmern sich um die falschen Tiere. Der Abschuss ist der Eine, der bei einer OP seine halbe Ausrüstung in der Kuh gelassen hat. Scheiß, Menschen! Es dürfen nur eine bestimmte Anzahl studieren und die sind nicht zu gebrauchen. Verdammt noch mal!“

„Beruhig dich, wir haben gerade ein Mensch hinten im Auto sitzen,“ raunte Iven ihr zu. „Das ist mir gerade so was von egal!“

Iven griff nach Jaras Nacken und strich ihr mit seinem Daumen am Hals entlang. Dabei fiel sein Blick auf Josie, diese starrte auf Jaras Sitz. Er vergaß seine eigene Warnung und begann Josie zu reizen.

„Im Normalfall klappt, dass mit den Blicken die töten können, nicht. Aber ich will dich nicht davon abhalten es zu versuchen. Und im Übrigen, Jara regt sich zurecht auf. Erst bekommen wir keinen eigenen Tierarzt, dann kriegen wir zwar einen, aber es ist niemand dabei den wir brauchen können. Oder es ist der Abschaum, den sonst niemand haben will. Und was das Thema Studium betrifft, ich weiß nicht ob du dich schon damit beschäftigt hast, aber es ist so nur wer Glück hat kommt zum studieren. Dabei ist es dann aber auch egal ob derjenige gut oder schlecht in der Schule war.“

„Wenn es euch nicht passt, warum habt ihr euch dann nicht zum Studium beworben?“ Iven spürte zwar wie Jara sich versteifte, war aber nicht schnell genug um zu verhindern, dass sie sich umdrehte.

„OK, ich weiß nicht was mit dir los ist. Aber ich glaube nicht, dass du weder taub, noch so blöd bist. Die Studenten werden nur nach Bedarf aufgenommen und dann werden nur die ausgewählt, die entweder gute Kontakte haben oder keine Gefahr für die Regierung darstellen. Und ich falle weder unter die Einen, noch unter die Anderen. Glaub mir, ich habe mich mehr als ein Mal beworben, aber aus gegebenen Gründen hat es nie geklappt. Also komm runter von deinem Trip, von wegen bewerben und dann wird alles gut und davon, dass wir noch nicht selbst darauf gekommen sind.“

„Wer hat darauf bestanden, dass ihr eine eigene Gattung seid und deshalb eigene Gesetze braucht? Ihr. Also beschwert euch nicht, wenn ihr nicht so im System integriert seid, wie es euch lieber wäre.“

„In ein System in dem jeder Schritt überwacht wird. Natürlich, davon träum ich jede Nacht. Wurde dir dein Partner noch nicht zugeteilt oder bist du schon mitten in der Kinder-produktion?“

„So ist das gar nicht, jeder kann seine Partner selbst aussuchen. Es werden nur Ratschläge gegeben ob er genetisch zu einem passt. Und was das Thema Kinder betrifft, jeder muss seine Teil dazu beitragen. Es ist...“

Jara kochte sichtlich vor Wut und auch bei Josie sah es nicht wirklich besser aus. Jara lies Josie noch nicht mal mehr aussprechen.

„Merkst du eigentlich noch was? ‚Was die Kinder zwischen ihnen und Hans betrifft sehe ich schwarz, aber genetisch gesehen passt Paul viel besser. Hans wird an die Luft gesetzt und Paul kommt mit ins Bett.‘ Nein, der Partner wird nicht ausgesucht!“ sagte Jara mit einer Stimme, die nur so von Sarkasmus troff, „Und was das Thema Kinder betrifft. ‚Oh wir brauchen noch zehn Kinder, Wir suchen jetzt zehn Paare aus, die dürfen ein Kind bekommen. Das Paar hat unerlaubt ein Kind bekommen, wie hoch können wir dafür die Strafe ansetzen.‘ Wenn du mich fragst, ist dass krank. Die ganze Menschheit ist kra...“

//Ok, jetzt ist es aber Zeit einzugreifen, bevor wir noch weiter unter der Gürtellinie landen.//

„So Mädels da drüben ist ein Schlammloch. In einer Stunde oder so hole ich euch wieder ab.“

Iven war mit Jara voll und ganz einer Meinung, aber ihre Rangehensweise war dann doch etwas fraglich. Und Shila würde es nicht gerade helfen, wenn Josie schon am ersten Tag Be-schwerde einreichen würde.

Auch Jara schien auf diese Idee zu kommen, da sie sich umdrehte und die Augen schloss.

„Ok, halt da an. Ich laufe den Rest.“

Iven stand auf die Bremsen und noch bevor das Auto richtig stand, war Jara schon raus-gesprungen. Sie begann sich auf offener Straße ausziehen. Was, zwei entgegenkommende Autos, dazu veranlasste langsamer zu fahren. Auch das Auto hinter ihnen überholte nicht, stattdessen starrte die Fahrerin Jara an. Iven seufzte ungeduldig und winkte die Autos weiter. Jara warf ihre Klamotten ins Auto, schloss die Tür und ging wortlos in Richtung Wald.

„ Mach den Mund zu! Ich rechne schwer damit, dass du sie noch öfter nackt sehen wirst. Ganz zu schweigen von Shila und mir.“

Sie starrte ihn kurz an, dann wandte sie sich wieder zum Fenster.

//Zicke!//